Wahlprogramm 2014-2020
der SPD im Düsseldorfer Stadtbezirk 7

Gerresheim – Grafenberg – Ludenberg – Knittkuhl – Hubbelrath
www.spd-stadtbezirk7.de

Unser Stadtbezirk: Nachbarschaft ist Heimat

Die Düsseldorfer Stadtteile Gerresheim, Grafenberg, Hubbelrath, Ludenberg und seit kurzem auch Knittkuhl bilden den Stadtbezirk 7. Geprägt wird unser Stadtbezirk durch seine Landschaft, durch ein starkes gesellschaftliches Miteinander, durch seine ausgeprägte Vereinskultur und ein vielfältiges Bürgerengagement.

Unsere Ziele, die uns im Stadtbezirk besonders bewegen, sind:

- eine gesunde, soziale Durchmischung der bestehenden und der neu entstehenden Wohngebiete,
- ein attraktiver, bezahlbarer Öffentlicher Personennahverkehr sowie ein lückenloses und vor allem sicheres Fuß- und Radwegenetz,
- gut ausgestattete Schulen und Kindertageseinrichtungen, die ein gemeinsames, inklusives Miteinander und ein qualitativ ansprechendes Lernen ermöglichen,
- eine Infrastruktur, die dem kulturellen Leben und dem sozialen Engagement dient sowie ein bedarfsgerechtes Angebot an Kultur- und Gewerbeflächen.

Die Landschaft im Stadtbezirk bietet für die gesamte Düsseldorfer Bevölkerung einen unverzichtbaren Naherholungsraum. Grafenberger Wald, Gerresheimer Höhen, Rotthäuser Bachtal und die Düsselaue werden nicht nur von den Bürgerinnen und Bürgern in unserer Stadt als Ausflugsziel genutzt sondern auch von Gästen aus den umliegenden Regionen.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen, dass diese lebensnotwendige „Grüne Lunge Düsseldorfs“, ebenso wie die zahlreichen Kleingartenanlagen, in ihrem Charakter für nachfolgende Generationen erhalten bleiben.

Als SPD wollen wir für die Menschen eine Entwicklung im Stadtbezirk fördern, welche die Lebensqualität heute und in der Zukunft verbessert, zur gesellschaftlichen und kulturellen Vielfalt beiträgt und unsere natürlichen Lebensgrundlagen langfristig sichert.

Bezahlbares und modernes Wohnen

Mit Quellenbusch, Glashüttengelände und Bergischer Kaserne verfügt der Stadtbezirk 7 über drei große Wohn- und Entwicklungsgebiete von herausragender Bedeutung für ganz Düsseldorf und die Region.

Diese Gebiete stellen vor allem neue Herausforderungen an die Infrastruktur des Stadtbezirks, bieten aber auch neue Chancen für soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen.

Wir im Stadtbezirk 7 werden durch die neuen Wohngebiete viele neue Einwohnerinnen und Einwohner, neue Nachbarinnen und Nachbarn hinzu gewinnen, für die infrastrukturelle Voraussetzungen (Schulen, Kindertagesstätten, Anbindungen an den ÖPNV, etc.) geschaffen werden müssen.

Deshalb fordern wir als SPD weiterhin ein Stadtbezirkskonzept, um die notwendigen Entwicklungsmaßnahmen bestmöglich aufeinander abzustimmen.

Rund 50 Prozent der Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger sind berechtigt, einen so genannten Wohnberechtigungsschein zu beantragen und mit diesem eine geförderte Wohnung zu erhalten.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten fordern, dass mindestens 30 Prozent der neu entstehenden Wohnungen in diesen Gebieten öffentlich gefördert werden. Es muss der Krankenschwester, dem Polizisten und dem Altenpfleger wieder möglich werden, in Düsseldorf einen Wohnraum vorzufinden, der auch für „Normalverdienende“ bezahlbar ist.

Großes Potenzial für die Erschließung neuer und auch bezahlbar Wohngebiete sehen wir in dem Gelände der Bergischen Kaserne an der B7. Wir wollen uns für den Ankauf des Geländes durch die Stadt Düsseldorf stark machen, um dieses entsprechend entwickeln zu können. Dabei berufen wir uns auf den Koalitionsvertrag der regierungstragenden Parteien SPD und CDU/CSU auf Bundesebene, welcher vorsieht, Konversionsliegenschaften verbilligt an Kommunen zu veräußern, um somit unter anderem bezahlbaren Wohnraum und eine lebendige Stadt zu schaffen.

Wir wollen, dass in allen Bebauungsgebieten eine gemischte Wohnstruktur aus Eigentum und bezahlbaren Mietwohnungen entsteht. Dabei sollen die Bedürfnisse von jungen Familien, Alleinlebenden und Seniorinnen und Senioren in gleicher Weise berücksichtigt werden.

Gerade für ältere Menschen sind barrierefreie Wohnungen wichtig. Deshalb sollten die Informationen über Fördermöglichkeiten zum barrierefreien Umbau stärker in der Bevölkerung bekannt gemacht werden.

Wir wollen auch, dass in allen neuen Wohn- und Gewerbegebieten die Erfordernisse des Klimaschutzes berücksichtigt werden, aber nicht nur dort: Wir halten zudem auch eine Überprüfung des Altbestandes auf seine energetische Effizienz und Barrierefreiheit für geboten. Dabei soll festgestellt werden, ob eine energetische Sanierung sinnvoll und machbar ist, und die Eigentümer sollen auf entsprechende Fördermöglichkeiten hingewiesen werden.

Auch für einen barrierefreien Umbau sollen Informationen über die vielfältigen Fördermöglichkeiten zusammengestellt und den Wohnungseigentümern vermittelt werden.

Um möglichst viele Menschen in den neuen Wohngebieten und im gesamten Stadtbezirk mit bezahlbarer und umweltfreundlich erzeugter Energie versorgen zu können, werden wir die Prüfung zum Bau energieeffizienter und umweltfreundlicher Blockheizkraftwerke anregen und unterstützen.

Neue Wohngebiete erfordern auch soziale und kulturelle Einrichtungen für alle Generationen. So war zum Beispiel im Quellenbusch eine Jugendfreizeiteinrichtung geplant und durch die Stadt versprochen, zumal es gerade im Stadtbezirk 7 ein Defizit solcher Einrichtungen gibt. Doch wird der Stadtbezirk 7 seit Jahren von der Verwaltung hinsichtlich der Errichtung einer solchen Freizeitstätte stets vertröstet.

Wir wollen eine Einrichtung, die allen Generationen dient und möglichst vielen Menschen im Stadtbezirk zugänglich ist – vormittags zum Beispiel als Seniorentreff, nachmittags und abends als Jugendfreizeiteinrichtung und am Wochenende als kommunikativer Treffpunkt für alle Menschen im Viertel.

Ein attraktiver und alltagsgerechter Nahverkehr

Neue Wohngebiete brauchen auch eine verkehrliche Anbindung. Die B7 ist morgens in Richtung Stadtmitte ein einziger Stau, die Innenstadt kann nicht noch mehr motorisierten Individualverkehr verkraften und steht kurz vor dem Verkehrsinfarkt. Hier hilft nur ein attraktiver ÖPNV.

Doch gerade die Anbindung von Hubbelrath, Knittkuhl und Ludenberg an den ÖPNV ist ausgesprochen schlecht. Dies wird sich durch den Wegfall der Linie 713 noch verschlimmern. Und wenn die Bergische Kaserne zum Wohngebiet wird, dann wird sich diese Situation dramatisch verschärfen.

Wir haben die Vision, Hubbelrath, Knittkuhl und Ludenberg an den Schienenverkehr anzubinden. Was bereits im Jahre 1910 technisch möglich war, sollte heute nicht unmöglich sein. Dies ist wesentlich sinnvoller und wahrscheinlich deutlich wirtschaftlicher als Ideen, einen Straßentunnel vom Staufenplatz bis zum Gallberg zu graben. Ein solcher Tunnel würde nur noch mehr Autos in die Stadt bringen.

Bis zur Realisierung einer Schienenanbindung fordern wir den Erhalt der Linie 713 bis zum Gerresheimer Krankenhaus.

Wir wollen die Defizite im ÖPNV-Netz durch Stadtteilbusse beheben. Als zentrales Sofortprogramm fordern wir einen Stadtteilbus Knittkuhl – Gerresheimer Krankenhaus – Gräulingerstraße – Benderstraße – Gerresheimer Krankenhaus – Knittkuhl.

Ein bezahlbarer ÖPNV für alle Bürgerinnen und Bürger ist Voraussetzung für das soziale Miteinander in unserer Stadt. Derzeit kostet eine einfache Fahrt vom Gerresheimer Bahnhof ins Gerresheimer Zentrum in der Preisstufe A2 für einen Erwachsenen 2,50 Euro. Wir fordern, mehr Kurzstrecken-Tarifzonen einzurichten, damit sich die Menschen im Stadtbezirk mehr Mobilität leisten können und die autofreie Anbindung an das Gerresheimer Zentrum attraktiver wird.

Wir werden die Kurzstrecken-Tarifzonen so fassen, dass Nahversorgung, Kirchen und kulturelle Einrichtungen innerhalb des Stadtteils kostengünstig erreichbar sind.

Wir wollen den Gerresheimer Bahnhof ausbauen. Eine großzügige Unterführung soll den Gerresheimer Süden verbinden. Wir brauchen dort dringend einen „Park & Ride“-Platz, der die Einpendlerinnen und Eindpendler zum Umstieg in die S-Bahn einlädt und damit gleichzeitig Torfbruchstraße, Dreherstraße und Pöhlenweg vom Motorisierten Individualverkehr entlastet.

Vom Gerresheimer Bahnhof aus besteht die Möglichkeit, innerhalb weniger Minuten den Innenstadtbereich ohne Auto zu erreichen. Dazu muss jedoch die Vertaktung der S 8 und S 28 durch die Bahn AG verbessert werden. Auch hierfür wollen wir uns einsetzen und Gespräche auf den Weg bringen.

Ein sicheres Fuß- und Radwegenetz

Das Fahrrad und vor allem das E-Bike wird als Verkehrsmittel immer mehr zur attraktiven und umweltfreundlichen Alternative zum Auto. Doch weder Düsseldorf noch der Stadtbezirk 7 sind auf diesen zunehmenden Radverkehr eingestellt. Im Stadtbezirk 7 gibt es gewaltige Lücken im Radwegenetz. Ludenberger Straße, Bender- und Heyestraße sind hier nur einige Beispiele. Zwar nennt sich Düsseldorf „Fahrradfreundliche Stadt“, doch wer schon einmal versucht hat, unbeschadet mit dem Rad in die Stadtmitte zu kommen, weiß, welche Gefahren und Barrieren auf ihn warten.

Der rollende Verkehr – und damit auch das Fahrrad – gehört auf die Straße. Der Radfahrer muss für den Autofahrer sichtbar bleiben. Dies vermeidet Unfälle.

In der Vergangenheit hat die SPD in der Bezirksvertretung mehrere Vorschläge gemacht, das Radwegenetz im Stadtbezirk 7 auszubauen und vorhandene Lücken zu schließen. Dies gilt für die Torfbruchstraße/Pöhlenweg, für die B7 ebenso wie z.B. für die Ludenberger Straße. Doch diese Vorschläge – obwohl auch vom ADFC gefordert – wurden von der CDU/FDP-Mehrheit in der Bezirksvertretung abgelehnt.

Ein Radfahren ist insbesondere auf der Heyestraße derzeit risikoreich. Jedoch ist durch den geringeren Straßenquerschnitt eine ähnliche Umgestaltung wie auf der Benderstraße nicht möglich.

Daher muss der rollende Verkehr auf der Heyestraße entschleunigt werden. Für Passantinnen und Passanten müssen Querungshilfen, unter anderem auf Höhe der Gustav-Adolf-Kirche, angeboten werden.

Wir wollen eine lückenlose Radwegeverbindung zwischen Staufenplatz und Unterbacher See sowie eine attraktive und für Radfahrer sichere Verbindung in die Innenstadt. Zum Radverkehr gehören auch sichere Abstellplätze für Fahrräder. Diese wollen wir im Stadtbezirk 7 schaffen.

Lebendige Stadtteilzentren

Gerresheim verfügt mit der Benderstraße, der Heyestraße und der Fußgängerzone rund um das Neusser Tor über wichtige und unverzichtbare Versorgungszentren. Doch weder Heyestraße noch Benderstraße bieten derzeit ein Ambiente, das zum Verweilen einlädt.

Nachdem die SPD seit den 1990er Jahren den Umbau der Benderstraße fordert, werden nun im Zuge der Wehrhahnlinie breitere Bürgersteige und Radfahrstreifen angelegt. Damit wird die Benderstraße attraktiver und erhält mehr Aufenthaltsqualität; die entsprechenden Beschlüsse sind gefasst.

Laut IHK-Gutachten und Einzelhandelsgutachten braucht die Heyestraße eine Erweiterung des Kaufkraftpotentials, um neue Käuferschichten zu erschließen. Dies geschieht mittelbar durch Bau der Siedlungen Quellenbusch und Glasmacherviertel. Die Stärken der Heyestraße liegen vor allem in der guten Anbindung an den ÖPNV.

Bisher sind die Bahngleise bzw. die Bahnhofsunterführung ein nahezu unüberwindbares Hindernis für Anwohner südlich der Bahnlinie, um zur Heyestraße zu gelangen. Hier soll allerdings bis zum Jahr 2018 durch eine großzügige Passage unter den Bahngleisen Abhilfe geschaffen werden, für die wir uns stark gemacht haben.

Der Staufenplatz kann mehr als nur Parken und Circus. Er ist das Herzstück des Zusammenlebens in Grafenberg, ein öffentlicher Ort der Begegnung und das Tor zum Grafenberger Wald. Als SPD fordern wir, den Platz angemessen zu gestalten und seiner städtebaulichen Bedeutung gerecht zu werden.

Im Umfeld des Staufenplatzes und der Ostparksiedlung werden wir alles tun, um die dort betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern vor Bahnlärm durch den Güterzugverkehr zu schützen.

Ein vielfältiges Kulturangebot

Die kulturelle und soziale Vielfalt macht unseren Stadtbezirk lebens- und liebenswert. Als SPD möchten wir die Rahmenbedingungen für das gesellschaftliche Miteinander in den Stadtteilen unseres Bezirks verbessern und das Vereinsleben fördern.

Wir beklagen den eklatanten Mangel an öffentlich zugänglichen Versammlungsorten, der sich beispielhaft am nahezu vollständig ausgebuchten Bürgerhaus am Wallgraben verdeutlicht.

Die derzeitige Situation macht es den Menschen im Stadtbezirk schwer bis unmöglich, Veranstaltungen ihrer Vereine, Initiativen und Gruppen zu realisieren.

Wir fordern daher ein Versammlungs- und Veranstaltungszentrum für unseren Stadtbezirk und werden uns dafür stark machen, dass die Denkmäler im Glasmacherviertel entsprechend genutzt werden können.

Aktive Vereine und Initiativen brauchen gute Grundlagen für ihr Wirken. Darum haben wir als SPD im Stadtbezirk 7 in den vergangenen Jahren versucht, zum Beispiel bessere Konditionen bei der Anmietung öffentlicher Versammlungsräume zu ermöglichen und das Vereinsleben auch durch finanzielles Entgegenkommen zu fördern. Die Mehrheit in der Bezirksvertretung aus CDU und FDP ist unseren Anstrengungen nicht gefolgt.

So muss der weit über den Stadtbezirk hinaus beliebte Veedelszoch in Gerresheim aufgrund der städtischen Gebührenforderungen noch immer jährlich um seine Neuauflage bangen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass sich dies ändert.

Wir unterstützen Anregungen aus der Bürgerschaft im südlichen Gerresheim, ein Glasmuseum in den Denkmälern des Glashüttengeländes einzurichten und so das Wissen um die bedeutende Industriegeschichte Gerresheims an nachfolgende Generationen weiterzugeben.

Die Stadtteilbücherei an der Heyestraße hat sich mit ihrem vielfältigen Medienangebot sowie zusätzlichen Kulturveranstaltungen zu einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt entwickelt. In den derzeit genutzten Räumlichkeiten stößt die Bücherei jedoch sichtbar an ihre Grenzen.

Es fehlt ein Aufzug, der es ermöglicht, das Medienangebot in der oberen Etage barrierefrei zu erreichen. Menschen mit Behinderungen haben daher nur eingeschränkten Zugang, und die Kinder- und Jugendbibliothek kann sich momentan trotz großer Nachfrage nicht weiter vergrößern.

Wir als SPD fordern, die Bücherei entweder am aktuellen Standort barrierefrei zu gestalten oder einen neuen, attraktiven Standort, zum Beispiel in einem der Denkmäler im neu entstehenden Glasmacherviertel, zu finden. Einen von CDU und FDP geforderten Umzug der Bücherei in das alte Bürgerhaus am Aloys-Odenthal-Platz lehnen wir ab, da dieses Gebäude in keiner Weise den Anforderungen an eine moderne, mehrzweckorientierte und barrierefrei nutzbare Bücherei gerecht wird.

Wir fordern vielmehr, das alte Bürgerhaus wieder öffentlich nutzbar zu machen für die zahlreichen Vereine, Initiativen, Selbsthilfegruppen und für die kulturellen Angebote in unserem Stadtbezirk.

Selbstbestimmtes Altwerden im Quartier

Selbst bestimmt alt werden, und das möglichst im vertrauten Umfeld, ist der Wunsch aller Menschen.

Wir wollen dabei helfen, integrierte Wohn- und Versorgungskonzepte für ältere und pflegebedürftige Menschen in den normalen Wohnquartieren zu verankern.

Deshalb wollen wir vor allem im Wohnungsbestand, aber auch im öffentlichen Erscheinungsbild unseres Stadtbezirks Barrieren abbauen oder reduzieren. Hierzu gehören auch Ruhezonen, die entsprechend mit Bänken ausgestattet werden müssen.

Bei der Gestaltung von Grünflächen und Stadtplätzen müssen die Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigt werden. Dazu gehören auch Bewegungsstationen und Fitnessgeräte, die generationenübergreifend genutzt werden können.

Betreutes Wohnformen mit Dienstleistungs- und Pflegeangeboten und ambulant betreute Wohngemeinschaften zum Beispiel für Demenzkranke wollen wir anstreben. Die Finanzausstattung der „zentren plus“ werden wir der steigenden Inanspruchnahme dieser beliebten Beratungs- und Begegnungszentren anpassen. Wir werden darauf hinwirken, dass es kulturelle Angebote im Stadtbezirk nicht nur in den Abendstunden gibt, um auch älteren Menschen kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Ein lebendiges Sport-, Naherholungs- und Freizeitangebot

Sport fördert in vielfältiger Weise die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, dient der Gesundheitsvorsorge und bereitet allen Generationen große Freude.

Unser Stadtbezirk verfügt über eine Vielzahl an erfolgreichen Sportvereinen und Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung, über die wir stolz sind, und die wir in ihrem Engagement gerne freundschaftlich begleiten.

Die Stadt Düsseldorf muss die Förderung des Sports auf eine solide Grundlage stellen. Neben einer ausreichenden Vereinsförderung bedeutet dies den Ausbau und die Weiterentwicklung moderner Sportstätten, Spiel- und Sportflächen, die gut zu Fuß oder mit dem Rad erreichbar sind und in der Nähe der Wohngebiete liegen.

Bei der Neu- und Umgestaltung von Spielplätzen und Grünanlagen soll an Jung und Alt, Behinderte und Nichtbehinderte gleichermaßen gedacht werden, um auch in unserem Stadtbezirk das Leitbild der Inklusion zu verwirklichen.

Gemeinsam mit den Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern auf Landes- und Bundesebene setzen wir uns für eine Novellierung der Regelungen zum Sportlärm ein, um die gesetzlichen Grundlagen für die Aktivitäten von Sportvereinen zu verbessern.

Allein der Gerresheimer Süden wird durch das Glasmacherviertel 5.000 Neubürgerinnen und Neubürger hinzugewinnen. Dieser absehbare, enorme Zuwachs erfordert ein rechtzeitiges Nachdenken über zusätzlich erforderliche Sportangebote. Wir regen daher weiterhin den Bau eines Schwimmbades für die Menschen im Stadtbezirk an.

Im Sinne der hohen Freizeit- und Naherholungsqualität im Stadtbezirk wollen wir die Wandervereine unterstützen und dafür sorgen, die kontinuierliche Pflege vorhandener Wanderwege zu garantieren und das Wegenetz zu verbessern.

Zur Naherholung vor unserer Haustür gehören auch die zahlreichen Kleingärten, die den Charakter unseres Stadtbezirks in beeindruckender Vielzahl prägen. Wir wollen, dass die Existenz der Kleingärten dauerhaft gesichert wird und werden die Arbeit der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner auch zukünftig partnerschaftlich und unterstützend begleiten.

***

V.i.S.d.P.:
SPD im Stadtbezirk 7
Redaktion: Sebastian Wuwer, Manthenstraße 24b, 40625 Düsseldorf
E-Mail: sebastian.wuwer@spd-stadtbezirk7.de
Homepage: www.spd-stadtbezirk7.de